

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Marianne Grosse, Ernst-Günter Brinkmann, Franz Schwarz und Harald Schweitzer (SPD)

und

A n t w o r t

des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit

Eltern als Berufswahlbegleiter

Die **Kleine Anfrage 2174** vom 20. Dezember 2004 hat folgenden Wortlaut:

Die Komplexität der heutigen Arbeitswelt stellt gewandelte Anforderungen an die Auszubildenden. So wurden beispielsweise neue Ausbildungsberufe geschaffen, um den Jugendlichen eine zukunftsorientierte Ausbildung zu bieten. Gleichzeitig ist es notwendig, Jugendliche, Schülerinnen und Schüler auf ihre Möglichkeiten bei der Berufswahl hinzuweisen und entsprechend zu beraten. Neben einer schulischen Vorbereitung und Informationen durch die Arbeitsverwaltung ist es sinnvoll, auch die Eltern in die Berufswahl einzubeziehen. Eltern können bei der Berufswahl ihrer Kinder motivierend eingreifen und möglicherweise weitere Hilfestellungen bei der Wahl eines Ausbildungsplatzes geben. Innerhalb der Enquete-Kommission „Zukunft der Arbeit“ wurde beim Themenschwerpunkt Berufsausbildung und Ausbildungsplatzsituation in Rheinland-Pfalz auch eine mögliche verstärkte Einbeziehung von Eltern in die Berufswahl und Berufsorientierung angesprochen. In Rheinland-Pfalz existiert das Projekt „Eltern als Berufswahlbegleiter“ der „Arbeit und Leben gGmbH“, das Jugendlichen den Übergang von der Schule in den Beruf erleichtern soll. Das Modellprojekt „Koordinierte Arbeitsmarktpolitik Worms“ bildete im Jahr 2002 den Auftakt für das entsprechende landesweite Projekt.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Was sind die Inhalte des Projekts „Eltern als Berufswahlbegleiter“?
2. Inwiefern sind die Kammern und Gewerkschaften, Berufsberater und Berufsberaterinnen der Arbeitsverwaltung an entsprechenden Projekten mit dem Ziel, Hilfestellungen für Eltern bei der Berufswahl ihrer Kinder zu geben, beteiligt?
3. Wie bewertet die Landesregierung die bisherigen Erfahrungen mit dem Projekt „Eltern als Berufswahlbegleiter“ oder entsprechenden anderen Projekten?
4. Inwiefern sind entsprechende Erfahrungen der Projekte „Eltern als Berufswahlbegleiter“ oder „Koordinierte Arbeitsmarktpolitik Worms“ auf andere Kommunen, kommunale Gebietskörperschaften oder Initiativen lokaler Arbeitsmarktakteure übertragbar?
5. Sind der Landesregierung landesweit weitere Projekte, regionale Projekte der „Arbeit und Leben gGmbH“, auch der Kammern oder der Arbeitsverwaltung, bei denen Eltern Hilfestellungen zur Berufswahl ihrer Kinder bekommen, bekannt, beispielsweise in den Landkreisen Mainz-Bingen, Altkirchen oder im Westerwaldkreis?
6. Sind der Landesregierung weitere geplante oder im Aufbau befindliche lokale Initiativen von Arbeitsmarktakteuren zur Einbeziehung von Eltern in die Berufsvorbereitung bekannt?

Das **Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 13. Januar 2005 wie folgt beantwortet:

Zu 1.:

Vor dem Hintergrund, dass das Interesse der Eltern an den beruflichen Chancen ihrer Kinder sehr hoch ist, die Kinder aber oftmals mit den Anforderungen der Berufswahl aufgrund der Komplexität der modernen Arbeitsgesellschaft überfordert sind und die Eltern wie niemand sonst die Möglichkeit haben, intensiv und nachhaltig und in Kenntnis der Person des Kindes begleitend und stützend zu agieren, ihnen aber oftmals die Informationen fehlen, wie sie ihre Kinder sinnvoll begleiten können, wurde das Projekt „Eltern als Berufswahlbegleiter“ initiiert.

Das Projekt versucht, in Ergänzung zu den bestehenden Beratungsangeboten möglichst viele Eltern für die Begleitung ihrer Kinder während der Berufswahlphase zu gewinnen und sie mit den konkreten Möglichkeiten und Chancen vor Ort bekannt zu machen. Dies geschieht durch schulübergreifende Veranstaltungen, zu denen die Eltern der Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen

b. w.

von Haupt-, Real- und Gesamtschulen in ausgewählten Regionen (Worms, Alzey, Mutterstadt, Mainz, Koblenz, Neuwied, Wirges, Pirmasens, Zweibrücken und Kaiserslautern) per Elternbrief eingeladen werden. Gegliedert sind die Veranstaltungen in ein Einsteigplenum, eine Workshop-Phase und eine Abschlussrunde im Plenum.

Neben der inhaltlichen Vermittlung der Themenstellung ist ein weiterer Effekt dieser Veranstaltungen, dass sich die Eltern von den Expertinnen und Experten in der Region ein persönliches Bild machen können und die erste Schwelle zur Kontaktaufnahme genommen ist. Häufig werden am Rande der Veranstaltung Termine verabredet, Telefonnummern ausgetauscht und weitere Vereinbarungen getroffen.

Zu 2.:

Berufsberaterinnen und Berufsberater der Arbeitsverwaltung sowie die Kammervereine sind wichtige Akteurinnen und Akteure der Veranstaltungen und insoweit in die Projektumsetzung eingebunden.

Die Teilnahme der Gewerkschaften und Betriebsvertretungen war bei den Veranstaltungen regional unterschiedlich. In Worms, Mainz und Koblenz haben sie die Veranstaltungen teilweise mitorganisiert.

Zu 3.:

Die große Nachfrage nach den bisherigen Veranstaltungen und die engagierte Mitarbeit der Eltern, Schulen, Elternvertretungen und Mitveranstalterinnen und Mitveranstalter im Rahmen der Veranstaltungen belegen das hohe Interesse an solchen Angeboten. Viele der Beteiligten äußerten den Wunsch nach Folgeveranstaltungen in den nächsten Jahren. Aber auch erhöhte Anmeldezahlen der Eltern bei der Berufsberatung der Arbeitsverwaltung und detaillierte Nachfragen sind Zeichen für einen hohen Bedarf an Informationen, aber auch ein Zeichen für das Engagement der Eltern.

Der Ansatz wurde generell als gute Möglichkeit gesehen, die jeweiligen Angebote zu präsentieren und die Firma/Institution darzustellen. Seitens der Eltern wurde die Möglichkeit, in den Workshops ihre Erwartungen und Vorstellungen von dem „erwählten“ Beruf mit den tatsächlichen Anforderungen der Betriebe abzugleichen, sehr positiv bewertet. Die Punkte-Abfrage der Eltern zum Abschluss der Veranstaltungen sowie die Feedbackgespräche mit den Referentinnen und Referenten bestätigten diesen Eindruck. Alle Beteiligten hoben den besonderen interaktiven Charakter dieser Veranstaltungen hervor.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass sich der Projektansatz bewährt hat und die angestrebten Ziele des Projektes erfüllt werden konnten.

Zu 4.:

Das Projekt „Eltern als Berufswahlbegleiter“ resultiert aus dem Projekt „Koordinierte Arbeitsmarktpolitik Worms“. Im Jahr 2002 wurde die „Eltern als Berufswahlbegleiter-Initiative“ von einem Arbeitskreis aus Lehrenden (Schulen) und Auszubildenden (Betrieben) entwickelt und von der Arbeit und Leben gGmbH mit den Arbeitskreisbeteiligten schließlich in Worms umgesetzt. Aufgrund der dort gemachten positiven Erfahrungen wurde das Projekt zeitlich verlängert und auf andere Regionen in Rheinland-Pfalz (Alzey, Mutterstadt, Mainz, Koblenz, Neuwied, Wirges, Pirmasens, Zweibrücken und Kaiserslautern) ausgeweitet.

Die im Projekt gesammelten Erfahrungen haben gezeigt, dass lokale Akteure erfolgreich in einem Netzwerk zu lokalen Problemen Lösungen entwickeln können. Dabei wurden Erkenntnisse gewonnen, die zu dem positiven Ergebnis des Projektes beigetragen haben: Es sollte eine netzwerkorientierte Arbeit mit Akteuren aus unterschiedlichen Bereichen (Schule/Betrieb – Bildungsträger/Arbeitsagentur – Sozialamt/Arbeitsagentur/Wirtschaftsförderung) stattfinden und an einem gemeinsam wahrgenommenen Problem gearbeitet werden. Das Netzwerk sollte kompetent moderiert werden und für die entstehenden Innovationen sollte ein Verantwortlicher zur Verfügung stehen. Zudem sollte die Arbeit nicht zu kurzfristig angelegt sein.

Wenn die lokalen Akteure bereit sind, sich dafür einzusetzen, ist die Übertragbarkeit auf andere Regionen unter diesen Voraussetzungen leicht möglich. Dabei kann auf die positiven und nachvollziehbaren Ergebnisse der Projekte „Koordinierte Arbeitsmarktpolitik Worms“ und „Eltern als Berufswahlbegleiter“ zurückgegriffen werden.

Zu 5. und 6.:

Der Landesregierung sind keine weiteren Projekte dieser Art beziehungsweise andere Initiativen von Arbeitsmarktakteuren zur Einbeziehung von Eltern in die Berufsvorbereitung bekannt. Auch Arbeit und Leben gGmbH führt darüber hinaus kein Projekt zu der Themenstellung durch. Aufgrund des erfolgreichen Projektverlaufs wird jedoch momentan im Rahmen der Initiative „Viva Familia“ geprüft, inwiefern dieser Projektansatz weiter im Land verbreitet werden kann.

Im Übrigen initiieren die heimischen Kammern regelmäßig in Absprache und in Zusammenarbeit mit den örtlich zuständigen Agenturen für Arbeit Elternberatungen an Schulen und außerhalb von Schulveranstaltungen durch Fach- und Führungskräfte in ganz Rheinland-Pfalz, auch und gerade in den genannten Landkreisen. Das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau ist sich mit den heimischen Kammern ebenso darüber einig, dass die Hilfen zur Berufswahlorientierung von großer Bedeutung sind und die Berufswahlorientierung durch die Kammern auch künftig aktiv unterstützt wird.

Malu Dreyer
Staatsministerin